

- **beschenkt, um zu schenken - Elisabeth von Thüringen**

Beginn: In der Reihe „auf Sendung sein“ haben wir die Person von Martin Luther King unter dem Motto „Gerufen, um zu rufen“ und Frere Roger von Taize unter dem Motto „Gesegnet, um zu segnen“ vorgestellt. Heute betrachten wir Elisabeth v. Thüringen unter dem Motto „Beschenkt, um zu Schenken“

Wir laden Gott in unsere Mitte ein: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Danke für diesen guten Morgen..... Nr.: 55.1 - 6

Einführung: *Sprecher 1*

Wer freut sich nicht, wenn er ein Geschenk bekommt? Sei es zum Geburtstag, an Weihnachten, zu anderen festlichen Anlässen. Die Freude und die Dankbarkeit über das Geschenk gehören zum Geschenk dazu. Sie machen es wertvoll und einmalig.

Doch es gibt auch Geschenke, die sind so selbstverständlich, so alltäglich, dass das Danken in Vergessenheit gerät: Meine Gesundheit zum Beispiel. Dass jeder genug zu essen und zu trinken hat. Dass ich Familie und Freunde habe, auf die ich mich verlassen kann. Freunde kann man sich nicht machen, Freunde kann man sich nicht kaufen.

Gebet : *Sprecher 2*

Herr, unser Gott, du schenkst uns diesen neuen Tag. Dafür danken wir Dir! Du gibst uns Augen, Ohren und Hände für unsere täglichen Aufgaben, ein Herz, das weit und offen sein kann für Dich und andere Menschen. Danke, dass Du jeden von uns gern hast, so wie wir sind. Das können wir uns nicht verdienen, weder durch Geld, gute Worte, Zeugnisnoten, noch durch Höchstleistungen irgendwelcher Art. Schenke uns offene Sinne für das, was du uns heute sagen und schenken willst! Amen.

Schriftlesung: Lk 18, 35-43 *Sprecher 3*

Als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder an der Straße und bettelte.

Er hörte, dass viele Menschen vorbeigingen, und fragte: Was hat das zu bedeuten?

Man sagte ihm: Jesus von Nazaret geht vorüber.

Da rief er: Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Die Leute, die vorausgingen, wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich herführen. Als der Mann vor ihm stand, fragte ihn Jesus:

Was soll ich dir tun? Er antwortete: Herr, ich möchte wieder sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Du sollst wieder sehen. Dein Glaube hat dir geholfen.

Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen. Da pries er Gott und folgte Jesus. Und alle Leute, die das gesehen hatten, lobten Gott.

Besinnung: *Sprecher 1*

Stellen wir uns diese Situation einmal kurz vor: Wer ist alles beteiligt? Eine Not, die zum Himmel schreit - ein Blinder, der um Hilfe ruft, der seine Hoffnung auf Jesus setzt.

Einige Zuhörer Jesu, die sich belästigt und gestört fühlen, sich ärgern und ihn zum Schweigen bringen wollen.

Eine schweigende Menge, die innerlich weghört.

Jesus, der sein Rufen nicht überhört, ihn zu sich ruft und ernst nimmt: „Was soll ich dir tun?“

Jesus heilt nicht den Blinden automatisch, sondern sieht seinen Glauben: Was hilft Dir am meisten?

„Ich möchte wieder sehen können!“

Herr, öffne unsere Ohren - für die Menschen ohne Stimme

Öffne unsere Augen - für die Schönheit und die Not der Welt

Öffne unser Herz - für den Glauben an Dich.

Meditationsmusik

Heiligenbiografie: *Sprecher 2*

Eine Frau mit offenen Ohren und Augen - und einem weiten, liebevollen Herz, eine Frau aus dem 13. Jahrhundert stelle ich Euch nun vor. Eine Landgräfin mit einer besonderen Sendung:

Elisabeth von Thüringen

Für die ungarische Königstochter Elisabeth scheint der Lebensweg vorgezeichnet: Als 4-Jährige wird sie unter dem Einfluss politischer Interessen mit dem Sohn eines thüringischen Landgrafen verlobt und kommt zur Erziehung auf die Wartburg nach Thüringen.

Sie soll in deutscher Umgebung aufwachsen, um frühzeitig Sitten und Lebensformen ihres zukünftigen Standes kennen zu lernen.

Elisabeth entwickelt sich als lebhaftes Kind voller Lebensfreude. Je älter sie wird, um so mehr kommt zu ihrer kindlichen Freude die ernste und kritische Beobachtung. Als begeisterte Reiterin entdeckt sie in der Umgebung der Wartburg Not und Elend der einfachen Landbevölkerung und wird Zeugin, wie Abgaben der Bauern unbarmherzig eingetrieben werden. Mit dieser Ungerechtigkeit will und kann sich Elisabeth nicht abfinden. Sie lässt sich von ihrem Hofgesinde duzen und isst mit ihnen aus einer Schüssel. Zum Gottesdienst legt sie ihren fürstlichen Schmuck ab. Als zukünftige Landesherrin zieht sie bescheidene Kleider an und isst von den Speisen der fürstlichen Tafel nur, was rechtmäßig erworben ist. Sonst hungert sie am reich gedeckten Tisch.

Im Alter von 14 Jahren heiratet Elisabeth den 17jährigen Ludwig IV, der inzwischen Landgraf von Thüringen ist. Beide sind einander in Liebe verbunden. Mit 15 bekommt sie ihr erstes Kind, mit 20 Jahren hat sie drei: Hermann, Sophie und Gertrud. Mit 16 Jahren öffnet Elisabeth im Hungerwinter 1224 die Kornspeicher für die Armen - sehr zum Ärgernis der Burgbewohner. Sie bringt es selbst auf den Punkt wenn sie sagt: „In den Armen, da begegnet uns Gott“. Sie will Gott begegnen und weiß, wo sie ihn findet. Als Landgräfin und Frau der Tat pflegt sie Kranke, wäscht Aussätzige, näht eigenhändig Totenhemden für arme Verstorbene.

Im Juni 1227 bricht Ludwig IV zum Kreuzzug nach Palästina auf, bereits im September stirbt er in Italien an der Pest. Elisabeth bekommt die Nachricht erst im Oktober, kurz nachdem sie ihr drittes Kind zur Welt gebracht hat. Während bisher ihr Mann Ludwig ihre Sorge für die Armen unterstützte, steht sie nun allein, ihre Feinde und Kritiker triumphieren.

Elisabeth verlässt die Burg, gibt ihre Kinder in klösterliche Erziehung und gründet mit dem Rest ihres Vermögens in Marburg das berühmte Siechenhospital, das unterschiedslos jede und jeden Pflegebedürftigen aufnimmt. Es ist das erste Hospital, das von einer Frau geleitet wird. Bereits 3 Jahre später stirbt sie im Alter von 24 Jahren.

(Text: Elisabeth Färber, aus: Porträts engagierter Christen, Erzdiözese Freiburg)

Lied: Hände die schenken.... Nr. 21.1 - 4

Fürbitten: *Sprecher 3*

Aktuelle Zeitungsmeldungen als Fürbitten

Auf einer Schale liegen einige aktuelle Meldungen aus Zeitschriften und Zeitungen. 6 Anwesende nehmen sich eine Meldung von nahen und fernen Katastrophen, Unfällen ..., also von Situationen, „die zum Himmel schreien“.

Jeder liest die Überschrift der Meldung vor (erläutert die Situation, falls nötig, kurz) und legt die Meldung ans Kreuz auf dem Altar und sagt dazu: „Herr erbarme dich“.

Die ganze Gruppe wiederholt dann als gemeinsamen **Liedruf**:
„Herr, erbarme dich“. **Aktion**

Alle Anliegen, Sorgen und Bitten münden in die Bitte Jesu: „Herr, dein Reich der Liebe, der Freude und des Friedens komme.“, münden also in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser:

Segen: *Pfarrer* *1 Herr Drenslor* *2 Herr Schmelzer*

1 - Der Herr segne unsere Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können,
ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne die Kraft zu trösten und zu segnen.

2 - Der Herr segne unsere Augen,
damit sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohl fühlen können unter unserem Blick.

1 - Der Herr segne unsere Ohren,
dass sie Seine Stimme zu hören vermögen, dass sie hellhörig seien
für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien für Lärm und
Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

2 - Der Herr segne unseren Mund,
dass er ihn bezeuge, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

1 - Der Herr segne unser Herz,
dass es Wohnung sei Seinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freud teilen kann.
So segne uns alle der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen. *(Nach einem Gebet von Sabine Naegeli)*

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen Nr.: 216.1 - 3

Lieder zur Auswahl:

Jetzt ist die Zeit

Ich möchte gerne Brücken bauen EH 179

Geh mit uns auf unserm Weg - mit meditativen Zwischentexten

Lobe den Herrn meine Seele EH 258

Mögliche Zwischentexte:

- Herr, geh mit uns, schenke uns und allen im Straßenverkehr wache Augen, Ohren, flinke Hände und Füße.
- Herr, geh mit uns in die Schule, zu den Mitschülerinnen und Mitschülern und Lehrerinnen und Lehrern.
- Herr, geh mit unseren Eltern: Schenke ihnen Vertrauen und Zuversicht in den vielen Fragen und Entscheidungssituationen des Lebens.
- Herr, geh mit uns, wenn wir vom rechten Weg abkommen und nicht mehr weiter wissen.
- Herr, geh mit all denen, die uns heute begegnen. Damit sie spüren: Ich bin einmalig, geliebt und wertvoll.